

## Rückert, Friedrich: 81. (1839)

- 1 Schwer ist im Wechselnden zu sehn ein Bleibendes,
- 2 Im Umgetriebenen ein ruhig Treibendes.
  
- 3 Von außen ist es schwer, und schwerer noch von innen,
- 4 Wo Bild in Bild wie Wog' in Woge scheint zu rinnen.
  
- 5 Liegts an den Dingen, liegt an dir nur das Gebrechen,
- 6 Daß immer anders dich die äußern Ding' ansprechen?
  
- 7 Sie geben Antwort, wie du fragst, und anders nicht;
- 8 Drum liegt es wol am Geist, wie er die Ding' anspricht.
  
- 9 Darum ists Noth, in dir dich selber zu vereinen,
- 10 Um nicht in jedem Nu ein andrer dir zu scheinen;
  
- 11 Kein Spiegel und kein Wachs, darein sich wechselnd drückt
- 12 Dies Bild und jenes, das verunziert oder schmückt;
  
- 13 In der Vorstellungen, in der Eindrücke Schwanken
- 14 Zu fühlen einen Kern feststehender Gedanken;
  
- 15 Daß du derselbe heut, in andrer Form verborgen,
- 16 Bist, der du gestern warst, und der du seyn wirst morgen.

(Textopus: 81.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12061>)